Hitzendorf Sicher

Sonderamtsblatt Hochwasserschutz

November 2014

Zusammenhalt ist die beste Staumauer

Bgm. Simone Schmiedtbauer

Gott sei Dank: Die ärgsten Schäden des letzten Hochwassers am 13. September 2014 sind mittlerweile behoben, die meisten Häuser und Betriebe wieder trocken und nutzbar. Jeder und jedem einzelnen, der bei den Hilfsarbeiten während und nach dem großen Regen Hand angelegt hat, danke ich herzlich für seinen Einsatz!

Ein Klimaforscher hat zuletzt gesagt: Soviel, wie die öffentliche Hand im letzten Jahrhundert in Wasserleitung und Kanalisation investiert hat, wird sie im 21. Jahrhundert für Schutzmaßnahmen gegen Naturkatastrophen in die Hand nehmen müssen. Wahrlich keine schöne Prognose.

Aber ein klarer Auftrag an die Politik: Ich war am Tag des letzten Hochwassers von in der Früh weg mit der Feuerwehr unterwegs und habe mir ein Bild gemacht – von Berndorf über Altreiteregg bis zur nördlichen Ortseinfahrt. Was ich da gesehen habe, bestärkt mich in meinem Zugang: Es braucht jetzt keine Alibi-Aktionen, sondern umfassende Lösungen! Allen Betroffenen verspreche ich, dass ich alles dafür tun werde, beim Land – als oberstem Gewässer-Erhalter – nachhaltige Lösungen für Hitzendorf zu erwirken.

Aber zum Gelingen braucht es ein Miteinander: So manches Schutzprojekt steckt fest, weil einzelne nicht bereit sind, die benötigten Grundstücke etwa für Rückhaltebecken oder Einstaubereiche abzutreten.

Sie alle ersuche ich: Wir erwarten uns keine Geschenke, sondern bezahlen einen angemessenen Preis für jeden Quadratmeter. Aber bitte: Lasst uns beim Hochwasserschutz nicht im Regen stehen!

Damit das nicht wieder passiert...

Durchbruch bei drei Schutzprojekten » Seiten 3 bis 5

Alles fließt? Projekte laufen sieben Jahre

Langwierig und schwierig – so lassen sich Hochwasserschutzprojekte am besten beschreiben.

Vom ersten Schritt – der Abfluss-Analyse – bis zum Abschluss – dem Bau – dauert ein solches Projekt in der Steiermark durchschnittlich sieben Jahre. Stolpersteine auf dem Weg sind vor allem die Finanzierung, die zumeist zwischen Gemeinde, Land und Bund geteilt wird, und die Ablöse der benötigten Grundstücke: Hier ist die Allgemeinheit auf das Wohlwollen des einzelnen Grundbesitzers angewiesen. Der idealtypische Fluss eines Hochwasserschutzprojektes umfasst zehn Schritte.

1. Abfluss-Analyse 1.

Zumeist sind Hochwässer der Auslöser für solche Schutzprojekte, die in der Regel mit einer Ist-Analyse beginnen. Dabei untersuchen Experten die Zu- und Abflüsse von Gewässern bei unterschiedlich starken Regenfällen.

2. Konzept mit Lösungsvarianten 2.

Sobald fest steht, wie groß die Überflutungsgefahr bei welchen Hochwässern (HQ 30 = 30-jähriges, HQ 50 = 50-jähriges, HQ 100 = 100-jähriges Hochwasser) ist, entwickeln Planer ein Schutzkonzept, das in der Regel mehrere Lösungsideen enthält – von der Bachbeet-Aufweitung über Vertiefung von Gerinnen bis hin zu Rückhaltebecken.

3. Vorschlag an den Gewässererhalter 3.

Das fertige Konzept wird dem Gewässererhalter, in der Regel das Land Steiermark, vorgestellt und zur Umsetzung vorgeschlagen.

4. Zustimmung und Förderungszusage durch das Land 4.

Halten die Experten des Landes das vorgelegte Konzept für sinnvoll und umsetzbar, wird es zum Projekt erhoben. Mit dieser Zustimmung wird auch die Förderfähigkeit des Projektes zuerkannt.

5. Förderungszusage durch den Bund 5.

Das Projekt wird dann von Landesseite dem Bund vorgelegt, der seinerseits wiederum das Projekt gutheißen und zur Förderung genehmigen muss.

6. Naturbestandsaufnahmen 6.

Haben Gemeinde, Land und Bund grünes Licht gegeben, erhebt das Land den Naturbestand vor Ort und legt fest, welche Grundstücke für die Errichtung und die Einstauflächen benötigt werden. Mit den Daten wird ein Grundeinlöseplan erstellt.

7. Grundablöseverhandlungen 7.

Mit Unterstützung des Landes führt die Gemeinde mit den Eigentümern der betroffenen Grundstücke Ablöseverhandlungen. Dabei werden den Eigentümern marktübliche Preise für ihr Land angeboten. Erst wenn ALLE betroffenen Grundeigentümer zugestimmt haben, kann das Projekt in die nächste Phase geführt werden.

8. Detail- und Einreichplanung 8.

Mit Vorliegen der Zustimmungserklärungen ALLER Grundeigentümer beginnen Experten mit der Detail- und Einreichplanung für das Projekt. Der Umfang reicht von Grabungs- bis zu Bauplänen für Staumauern.

9. Genehmigung 9.

Die fertigen Pläne werden bei der Wasser-, der Forst- und der Naturschutzrechtsbehörde zur Genehmigung vorgelegt. Wenn alle drei Behörden die Unterlagen abgesegnet haben, können die Bauarbeiten ausgeschrieben werden.

10. Beauftragung und Umsetzung 10.

Auf Basis von Ausschreibungen vergibt das Land als Bauherr die Aufträge an die benötigten Gewerke und der Hochwasserschutz-Bau kann gestartet werden. Die Bauzeit selbst hängt von Art und Größenordnung des Projektes ab.

Oberbergbach: Unterlauf und Zuflüsse werden entschärft

Das neue Rückhaltebecken am Oberbergbach funktioniert – aber nur für den Oberlauf. Der Unterlauf mit seinen zahlreichen Zuflüssen ist nach wie vor ein Gefahrenherd, der schon bald entschärft werden könnte. Wenn die Grundeigner mitspielen ...

Welche Freude im Oktober 2011: Nach nur eineinhalb Jahren Bauzeit wurde das Rückhaltebecken am Oberbergbach seiner Bestimmung übergeben. Damit hat man aus den verheerenden Hochwässern im Sommer 2005 und 2009 gelernt und das nördliche Ortsgebiet entschärft.

Doch die Freude währte nicht lang. Bereits im letzten Jahr wurde man sich landesseitig bewusst, dass der Oberbergbach trotz des neuen Rückhaltebeckens immer wieder den Ortskern bedroht. Das liegt an den vielen kleinen Gerinnen, die den Bach unterhalb der Staumauer sowie vom Niederberg kommend, speisen. Bei Stark- oder Dauerregen schwellen diese zu reißenden Bächen an!

Neuplanung des Landes

Ein Umstand, dem das Land Steiermark als zuständiger Gewässererhalter nun Rechnung trägt: Eine Neuplanung sieht die Aufweitung des Bachlaufes von der Staumauer bis zur Einmündung in die Lieboch vor, auch ein zusätzlicher Ableitungskanal ist angedacht.

Brücken bauen

Das bedeutet aber auch: Das Bachbett entlang der Landesstraße L 336 muss verbreitert werden. Brücken, die zu den dahinterliegenden Häusern führen, sind teilweise neu zu bauen. Die Unterführung des Baches bei der Brückenwaage muss ebenso verbreitert werden wie das Bachbett entlang der Sportanlagen. Ein möglicher zusätzlicher Ableitungskanal ist zu graben und die Quellen vom Niederberg sind ebenfalls einzufangen. Dementsprechend viele Grundstücke mitten im Ortsgebiet sind abzulösen ...

Wie man sieht: Kleine Ursache, große Auswirkungen. „Aber die nehmen wir in Kauf, wenn damit Häuser und Menschen geschützt werden können", gibt sich die Gemeindespitze kämpferisch.

Im September hat das Land jedenfalls schriftlich zugesagt, die Grundablöseverhandlungen rasch voranzutreiben. Sollten die rund 20 Eigentümer zügig zustimmen, kann – hoffentlich – bald mit den Bauarbeiten begonnen werden. Das Investitionsvolumen liegt bei rund 1,1 Millionen Euro.

Hochwasserschutz ist ein Dauer-„Brenner"

Viele, vor allem ältere Bürger werden sich noch erinnern: Wassersparen war in Hitzendorf lange Zeit das Gebot der Stunde, galt unsere Region doch als wasserarm. Das hat sich mittlerweile ins Gegenteil verkehrt: Im Sommer 2005 wurde Hitzendorf von einem sogenannten „hundertjährigen Hochwasser" heimgesucht, was soviel bedeutet wie: Solche Niederschlags- und Wassermassen kommen statistisch nur alle hundert Jahre vor.

Was diese Statistik wert ist, zeigte sich bereits vier Jahre später: Im Juli 2009 brach das nächste „Hundertjährige" über Hitzendorf herein und überflutete Häuser, Betriebe und Straßen.

Seit 2006 ist der Hochwasserschutz deshalb das vorrangigste Anliegen der Gemeinde. Mehr als 1,5 Millionen Euro wurden in folgende Schutzmaßnahmen investiert:

Bau eines Rückhaltebeckens am Oberbergbach GESCHAFFT!

Seit Herbst 2011 schützt ein 115 Meter breiter Schutzwall das Ortsgebiet gegen die Wassermassen des Oberbergbaches. Die Ausbaustufe 2 ist bereits in Vorbereitung (siehe links).

Rückbau der Wehranlage am Liebochbach GESCHAFFT!

Um gefährliche Verklausungen hintanzuhalten, wurde die historische Wehr am Liebochbach abgetragen und damit die Durchflussmengen erhöht.

Errichtung von Straßendurchlässen in Mayersdorf und Gewerbepark

Insgesamt 110.000 Euro flossen in die Erweiterung von Straßendurchlässen. Schwerpunkte dieser Bautätigkeit waren Mayersdorf sowie das Gewerbegebiet im Ort. GESCHAFFT!

Danke an die Kameraden & Co

So schlimm es auch ist – jedes Hochwasser hat auch seine Helden. Hierzulande sind es die Freiwilligen Feuerwehren in Berndorf und Hitzendorf, oftmals unterstützt von der Nachbar-Wehr Steinberg-Rohrbach.

So war es auch bei den letzten Überflutungen im September dieses Jahres: Mehr als 50 Mann waren am Samstag, 13. September 2014 ab 6.00 Uhr früh im Einsatz, um Sandsäcke zu füllen und Schutzwälle aufzubauen, Abflussgräben freizuschaufeln, die Straßen von Muren zu befreien, Verklausungen aufzulösen oder Keller und Ställe auszupumpen.

Trotz teilweise bedrohlicher Situationen wurde weder auf Seiten der Einsatzkräfte noch in der Bevölkerung jemand verletzt, durch das beherzte Eingreifen der Kameraden konnte auch weiterer Schaden abgewendet werden. Jedem einzelnen und jeder einzelnen sei herzlich für diesen (Wochenend-)Einsatz gedankt.

An der Seite der Freiwilligen Feuerwehren kämpften aber auch die insgesamt neun Gemeindearbeiter in Attendorf, Hitzendorf und Rohrbach-Steinberg sowie zahlreiche freiwillige Helfer gegen die Schäden des Starkregens wie großflächige Überschwemmungen, Brückenunterspülungen oder Fahrbahnüberflutungen an. Auch ihnen allen ein herzliches Vergelt's Gott, verbunden mit dem Wunsch, dass solche Einsätze künftig nicht mehr so häufig vorkommen mögen.

Barthl- & Töscherteich: Vieles Schlechte kommt von oben

Oberflächenwässer rund um zwei Teiche sorgen in Altreiteregg und Berndorf für Kopfweh. Zumindest beim Barthlteich könnten sich die Wogen jetzt glätten.

Dass nicht nur Bäche unser Hab und Gut bedrohen, zeigen Hangwässer, die in Altenberg, Altreiteregg und Berndorf Sorge bereiten: Bei starkem Regen kommt es durch Oberflächenwässer rund um den Barthl- und den Töscherteich immer wieder zu Überflutungen von rund 20 Gebäuden und Gehöften. Teilweise verfehlte Raumplanung und teilweise ungeeigneter Bauweise sind daran schuld. Hitzendorf möchte nun diese Altlasten beseitigen, die Maßnahmen sind fast zur Gänze von der Gemeinde zu finanzieren.

Umleitung

Beim Barthlteich sind alle bisherigen Planungen am Widerstand von Grundeigentümern gescheitert. Neueste Idee ist es nun, die Wassermassen Richtung Mühlbach abzuleiten und das dort vorgesehene Rückhaltebecken entsprechend zu vergrößern.

Doppelpack am Töscherteich

Beim Töscherteich sollen zwei Maßnahmen Abhilfe schaffen: Zum einen ein kleines Rückhaltebecken samt Verbreiterung der Ableitung entlang der Landesstraße L315. Für dieses Teilprojekt werden demnächst die Detailpläne erstellt. Zum anderen ist die Verbreiterung und Vertiefung der Ableitung bis nach Söding angedacht. Hier legen sich jedoch einzelne Grundeigentümer quer.

4,5 Millionen sind für Schutzbauten notwendig

Hochwasserschutz ist nicht nur das vordringliche Anliegen der Gemeinde Hitzendorf, sondern auch extrem kostenintensiv. Neben den Grundablösen sind vor allem die Aufwendungen für Errichtung und Verlegung die Kostentreiber. Insgesamt sind in Hitzendorf für Schutzmaßnahmen knapp 4,5 Millionen Euro notwendig. Zum Vergleich: Der ordentliche Jahreshaushalt der Gemeinde inkl. Schulen, Kindergarten, Straßenerhaltung, Gebäude, Förderungen, Personal etc. beträgt exakt 5 Millionen Euro. Die Kosten hier im Detail:

1.) Rückhaltebecken Oberbergbach **€ 1,200.000,–**
2.) Ausbau Unterlauf Oberbergbach **€ 1,100.000,–**
3.) Rückhaltebecken Mühlbach **€ 700.000,–**
4.) Rückhaltebecken Schütting- und Altenbergbach **€ 700.000,–**
5.) Ableitung Barthlteich **€ 100.000,–**
6.) Ableitung und Rückhaltebecken Töscherteich **€ 400.000,–**
7.) Errichtung div. Durchlässe **€ 110.000,–**

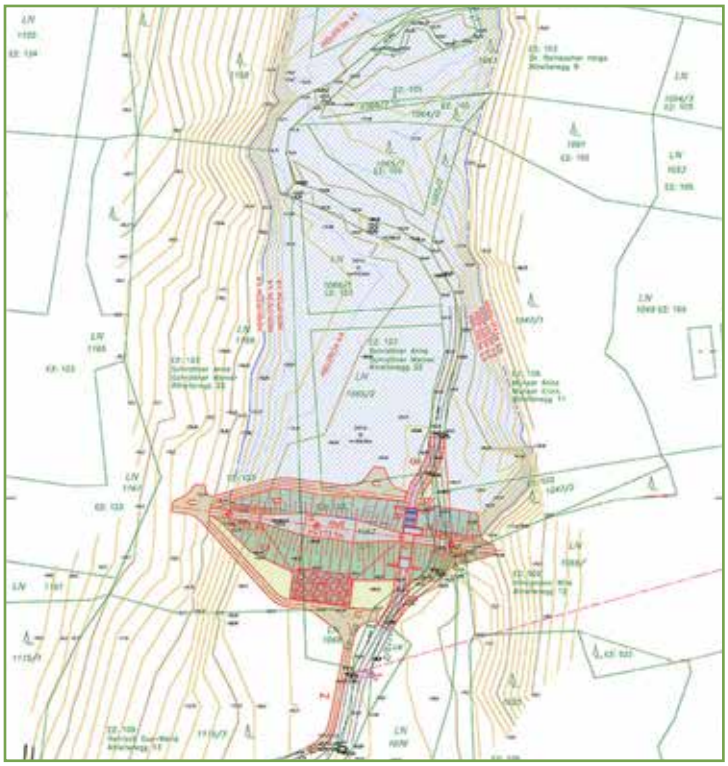
Altreiteregg: Durchbruch beim Mühlbach

Der Mühlbach hat wiederholt Häuser und Höfe in Altreiteregg überflutet. Nun wird die Verwüstung eingedämmt: Das Rückhaltebecken ist frei gegeben, die Zustimmung aller Grundeigentümer erteilt. Baustart könnte im kommenden Jahr sein.

Endlich wird der Hochwasserschutz in Altreiteregg Wirklichkeit: Seit 2008 kämpft die Gemeinde für eine nachhaltige Lösung am Mühlbach, die von Seiten des Landes zunächst abgelehnt wurde. 2011 hat der Mühlbach dann wieder 30 Gebäude überflutet und die Gemeinde bestärkt: Entgegen der Empfehlung des Landes hat Hitzendorf Studien und eine Projektplanung in Eigenregie beauftragt, die ein Rückhaltebecken am Mittellauf vorsieht.

Mittlerweile kann sich auch das Land für diese teurere, aber sicherere Variante erwärmenund hat dem Vorschlag aus Hitzendorf zugestimmt. Im Juni 2014 wurden die Grundablöseverhandlungen positiv abgeschlossen, jetzt wird an den Detailplänen getüftelt.

Die Genehmigungen sollten Mitte 2015 vorliegen, danach startet der Bau, für den 700.000 Euro veranschlagt sind.



Am Mühlbach in Altreiteregg soll ein Rückhaltebecken schützen

Erster Silberstreif in Berndorf

Der Altenbergbach und der Schüttingbach kommen in Berndorf zusammen. Kommt auch noch Starkregen dazu, kommt die Flut. Jetzt ist erstmals echter Schutz in Sicht…

Zwei Bäche machen den Bewohnern von Berndorf das Leben schwer: der Schüttingbach und der Altenbergbach. Gerade an ihrem Zusammenfluss direkt in Berndorf kommt es immer wieder zu Überflutungen, weshalb auch hier dringend Schutzmaßnahmen notwendig sind.

Zwei Rückhaltebecken?

Im Raum stehen die Variante A mit einem Rückhaltebecken und einer Ausweitung des Unterlaufes oder die Variante B mit jeweils einem Rückhaltebecken an beiden Bächen. Die Gemeinde Hitzendorf macht sich für die zweite, sicherere Variante stark und hat bereits entsprechende Studien auf eigene Kosten in Auftrag gegeben.

Bund und Land sagen Ja

Im August dieses Jahres kam nun auch grünes Licht von Bund und Land: Sie haben die Projektierung der Variante A genehmigt und 50.000 Euro für die Einreich-Detailpläne in Aussicht gestellt. Bald stehen die Grundablöseverhandlungen an, die hoffentlich vom Geist guter Nachbarschaft getragen sind.

Nach deren Abschluss können die Projektdetailplanungen 2015 eingereicht und hoffentlich 2016 mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Impressum:
„Hitzendorf Sicher"
ist eine Sonderausgabe von
„Hitzendorf Aktuell",
den Amtlichen Mitteilungen
der Marktgemeinde Hitzendorf.

Medieninhaber und Herausgeber:
Marktgemeindeamt Hitzendorf,
8151 Hitzendorf 63;
Redaktion: AL Werner Eibinger

Druck: Dorrong, Graz.
Zugestellt durch Post.at